

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

2. Päpstliches Italien.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

jedem, der mit dem Ausspruch solcher Richter nicht zufrieden war, gestattet, an den König selbst oder seinen Commissar zu appelliren. Durch diese einzige weise Constitution des deutschen Kaisers ward dem freyen Landbewohner das schwere Joch der Knechtschaft — das wahre Hinderniß aller bessern Landes-Cultur seit den letzten Carolingern — abgenommen; von nun an gab es wieder Eigenthum, und der Landmann war, was er immer seyn sollte, ein kleiner König auf seinem Erbgut, sicher, daß der Erwerb seines Fleißes auch auf seine Nachkommenschaft forterben werde, und die Cultur des verwilderten Bodens von Italien fieng von neuem an.

Dieser Revolution in den Städten und auf dem Lande war die alte germanische Leibeigenschaft nicht mehr angemessen, und sie mußte von nun an von selbst verschwinden. Doch fällt ihr Ende erst in das folgende Zeitalter der blühenden Städte und Republiken.

2. Päpstliches Italien.

52. Nach dem Abgang des carolingischen Stammes in Italien bis auf Otto den Großen (von 888 - 888 961), während des langwierigen Partheyenkampfs stieg zwar die Macht der Herzöge und Grafen in Italien, und mit ihnen die Macht des Bischofs zu Rom, als Inhabers eines Fürstenthums; aber ohne daß er sich die weltliche Herrschaft über Rom und das Römische Herzogthum Ausschlußweis anmaßen durfte: vielmehr rieben sich seine Mitaristocraten in Italien und Rom an ihm, und er verlor nicht selten gegen sie, ja er war,

so lang die Layen von der Wahl des Römischen Bischofs nicht ausgeschlossen waren, von ihnen auf gewisse Art abhängig, da sie ihn zum Bischof machen halfen.

Otto I bringt die Kaiserwürde wieder an die deutsche Königskrone, und behauptet nach dem Muster Karls des Großen die Souveränität von Rom, ob er sie gleich nicht in solcher Ausdehnung, wie sein großer Vorgänger, durchsetzte. Von nun an lag sie immerdar im Streit, zwischen den deutschen einer und den Römischen Baronen andrer Seite. Ueberdrüssig der Abhängigkeit von den stolzen Römischen Baronen, unter denen es sich schwerer stehen ließ als unter einem meistentheils
1059 entfernten Kaiser, übertrug *Nicolaus II* A. 1059 die Römische Bischofswahl den sieben Bischöfen des Römischen Gebiets mit Ausschließung aller Layen. Unmittelbar darauf belehnte er gegen einen jährlichen Census den Robert Guiscard mit Apulien und Sicilien, und ließ sich im Vasalleneid geloben, die Cardinalbischöfe in ihrer erlangten Wahlfreyheit zu schützen.

(*Borgia*) Istoria del dominio temporale della sede apostolica nelle due Sicilie. Roma 1789. 4.

Hierdurch ward der Grund gelegt zur Unabhängigkeit des Römischen Bischofs von den weltlichen Baronen des Gebiets von Rom. Wenn sie sich sträubten, seine weltliche Herrschaft anzuerkennen, rief er nur die Normänner; selbst die Kreuzfahrer mußten ihm behülflich seyn, sie durchzukämpfen. Binnen 50 Jahren hatte er erzwungen, daß die Municipalität, und auch der vom
Kays-

Kaiser eingesetzte Präfect von Rom ihm den Eid der Treue schwören mußte, und daß er neben dem Kaiser weltliche Herrschaft ausübte, ohne ihm je einen Lehnseid zu leisten.

Wie zu gleicher Zeit aus einem Bischof ein Despot der Kirche und ein Oberherr der Welt geworden ist, das ist schon oben ausgeführt (S. 34).

3. Griechisches Italien.

53. Nachdem der Anfang des Kirchenstaats vom Exarchat abgerissen war, besaß der griechische Kaiser nur noch Apulien, Calabrien und Sicilien; und außerdem ward Neapel, Gaeta und Amalfi von Patriciern regiert, die in ihr Patriciat von Constantinopel eingesetzt wurden.

Was weder die Longobarden noch die Carolinger vermocht hatten, das führten nun die Araber von Afrika her aus. Seit 827 landeten sie von Zeit zu Zeit auf Sicilien, und setzten sich endlich seit 842 auf der Insel 842 fest. Von da aus streiften sie auf das feste Land, und bemächtigten sich in der letzten Hälfte des neunten Jahrhunderts mehrerer Städte von Calabrien und endlich der Stadt Bari, die sie zum Mittelpunkt ihrer Plünderungen machten, welche sie bis gegen Rom hin unternahmen. Sie werden von dem festen Land vertrieben und kommen wieder: ein langer zerstörender Kampf, mit immer wechselndem Glück! Im zehnten Jahrhundert nehmen sogar die Araber in Spanien, von den Herzögen von Benevent gerufen, an diesen Fehden Theil.